

# **Andacht zum Dreikönigstag bzw. zum Epiphaniastag: Gott zündet das Licht an – für uns**

Liebe Gemeinde,

*„Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon!“ (1. Joh 2, 8b)*

Schon dieser Spruch, der uns in der kommenden Woche begleiten soll, weist uns auf die besondere Botschaft des Epiphaniastags hin. So ist dieser Tag besonders in unseren evangelischen Gemeinden geprägt. Die Geschichte um die Hl. Drei Könige bzw. die Weisen aus dem Morgenland, die wir gemeinhin mit dem 6. Januar verbinden, erzählt uns auf ganz anschauliche Weise von genau demselben Thema: dass in Jesus Christus Gott selbst in diese Welt gekommen ist und ein Licht angezündet hat für alle Menschen, so dass wir nicht verloren sind. Und dass Gott will, dass wir leben und seine Herrlichkeit immer wieder neu erkennen und auf uns wirken lassen in dem kleinen Kind in der Krippe wie in dem wunderbaren Wirken von Jesus Christus.

Und so ist uns heuer ein ganz besonderer Licht-Text zum gemeinsamen lesen und bedenken aufgegeben. Ein Abschnitt aus dem 60. Kapitel des Prophetenbuches von Jesaja: *Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden. Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen. (Jesaja 60, 1-6)*

Worte voller Licht und Zuversicht spricht Jesaja uns zu. Es ist wie das Gefühl, wenn man im Morgengrauen auf einem Berg steht und die Sonne aufgeht. Wenn sie den Horizont durchbricht und man auf einmal überwältigt wird von der Schönheit der ganzen Schöpfung.

Dieses Gefühl, dieses Hoffnungslicht, will der Prophet Jesaja in den Herzen der Menschen seiner Zeit entzünden. Denn er spürt, dass sich Finsternis breit macht. Wir würden heute von Hoffnungslosigkeit und Depression sprechen. Und diese Finsternisse, diese Dunkelheiten spüre ich in unserer Zeit ebenfalls. Fast ein Jahr sind wir bereits bedrängt von dieser weltweiten Pandemie und all ihren Folgen, seien sie gesundheitlicher, wirtschaftlicher, psychischer oder auch geistlicher Art. Schwer ist es, in solch einer Zeit die Hoffnung auf das Heil, das Vertrauen in Gottes Verheißung aufrecht zu erhalten oder den Blick für das Gute und das Positive im Leben zu bewahren.

Doch Jesaja sagt uns voller Zuversicht: Gottes Licht strahlt uns entgegen – auch uns heute. *„Hebe deine Augen auf und sieh umher...“* Unser Prophet verweist dabei auf andere, die im Glauben das Licht Gottes sehen können, die Gott entgegen gehen und seine Herrlichkeit in ihrem Leben erkennen. Er stiftet uns an, dass wir uns von der Freude anderer, der Zuversicht und dem Glauben anderer, anstecken lassen. Schauen wir nicht neidisch darauf, dass sie Gottes Licht erkennen, sondern öffnen wir unser Herz für das Vertrauen, dass sie in Gottes Lichtkraft setzen. Und dass sie in Gottes Verheißungen haben.

Gerade als Christinnen und Christen sind wir bestimmt von Gottes Verheißung durch Jesus Christus. So können wir es wagen, den Traum von Gottes Welt zu träumen – auch schon für unser hier und jetzt. Wir brauchen uns nicht von den Dunkelheiten dieser Welt lähmen lassen. Der Prophet Jesaja zeigt uns dafür einen Weg. Das Bild, das er uns Menschen vor Augen malt, hat ja erst mal keinen Anhalt an der Wirklichkeit. Aber er verlässt sich ganz auf Gott. Er kann im Vertrauen auf Gott seine Bilder der Hoffnung wahrnehmen. Sobald er also seine Zukunft ganz und gar in Gottes Hand legt, wird sein Blick frei für die Lichter, die Gott um ihn herum anzündet. Und er weiß, dass diese kleinen Lichter in seinem Leben auf ein noch größeres Licht, eine größere Wirklichkeit verweisen, die Gott heraufführen wird.

Doch: Wo sind diese kleinen Lichter und Lichtblicke in meinem Alltag? Von welchen Menschen kann ich mich anstecken lassen im Glauben und in der Hoffnung? Wo kann ich mein Herz öffnen – trotz der Dunkelheit? Ich erkenne ganz unterschiedliche Möglichkeiten: das einfachste ist, wenn ich wirklich eine Kerze anzünde, z.B. in unserer Kirche, und mit ihrem Licht mich selbst an Gott wende, ihm meine Sorgen anvertraue und mich zugleich von seinem Licht anleuchten lasse. Ein weiteres ist es, mit anderen darüber zu sprechen, was ihnen Mut und Hoffnung macht. Oder das lächelnde Leuchten in den Augen eines Menschen zu sehen, der über seinem Mundschutz meinen Blick freundlich erwidert. Oder hinaus in die Natur zu gehen und die verschiedenen Wunder, die die Schöpfung für uns bereit hält, wahrzunehmen: die ersten Knospen, die jetzt aufbrechen, die Sonnenstrahlen an einem kalten Wintermorgen, der zarte Raureif auf der Wiese, der wie eine zärtliche Geste Gottes durch meine Augen hindurch über meine Seele streichelt. Oder Mut- und Hoffnungstexte, Segens- und Lebensworte zu lesen und diese in mein Herz zu lassen. Oder mich beim Spaziergehen, Walken oder Joggen zu bewegen und in der Bewegung, in der Anstrengung meine eigene Lebendigkeit zu spüren. Oder jemand anderem im Alltag zu helfen und zu merken, wie gut es mir selbst tut, die eigene Kraft für Gutes einzusetzen. Oder, oder, oder ...

*„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!“* – lassen wir uns von Gottes Licht „anstecken“, das an Weihnachten ganz greifbar geworden ist für uns. Tun wir es den Weisen aus dem Morgenland gleich und gehen wir – auch im übertragenen Sinn – immer wieder zur Krippe. Lassen wir uns von Gottes Licht anleuchten und anstecken, so dass wir Kraft tanken können für uns selbst durch die Zuversicht, den Traum von Gottes Welt. Amen.

*Ein gesegnetes und lichtvolles Neues Jahr wünscht Ihnen Pfarrerin Silvia Jühne & das ganze Jobster Team*